

Eine coleopterologische Excursion auf den Monte Canin in den julischen Alpen.

Von

Dr. H. Krauss (Marburg a. d. Drau) und Custos **L. Ganglbauer**.

(Eingelaufen am 31. October 1901.)

I. Excursions-Bericht.

Von

Dr. Hermann Krauss.

Der Monte Canin oder besser die Canin-Gruppe, mit Bramkofel und Wischberg zwischen dem Kanal- und oberen Isonzothal gelegen, stellt ein gewaltiges, wüstes, quellenloses, von Norden nach Süden abfallendes Karrenplateau dar, welches von breiten Felsklüften, riesigen Dolinen und Terrassen unterbrochen wird. Am südlichen Rande dieses Plateaus, kurz bevor dasselbe in die Waldregion abfällt, befindet sich die von der Section Görz des deutschen und österreichischen Alpen-Vereines erbaute, nicht verproviantirte und bewirthschaftete, aber sonst mit allem Nöthigen ausreichend versehene Canin-Hütte (1811 m), in deren näherer und fernerer Umgebung vom 5.—10. Juli 1901 die nachstehend angeführten Coleopteren von Prof. Dr. C. Penecke aus Graz und dem Referenten gesammelt wurden.

Von der Hütte führen zwei von der genannten Alpen-Vereinssection angelegte Steige in nordwestlicher und nördlicher Richtung, der erstere auf den Monte Canin (2592 m), der zweite auf den Prestreljenik (2499 m). Entomologisch hat sich das Gebiet, durch welches der zweite Steig führt, als weitaus günstiger erwiesen. Ein Abweichen von diesen Steigen, deren Verfolgung bis in die Gipfelregionen damals infolge der überlagernden colossalen Schneemassen unmöglich war, ist wegen der vielen, von zahlreichen scharfrandigen parallelen, bis zu einem halben Meter breiten Felsspalten durchsetzten Karrenfelder nur auf kurze Strecken möglich, äusserst mühsam und nicht ungefährlich. Die Canin-Hütte ist von Flitsch ($4\frac{3}{4}$ Stunden mit der Post von Tarvis) aus leicht in vier Stunden erreichbar.

So zufriedenstellend die Ausbeute in qualitativer Hinsicht war, so wenig konnte sie quantitativ befriedigen, da die Entwicklung der hochalpinen Fauna und Flora der ungünstigen Schneeverhältnisse wegen noch weit zurück war. Von 2000 m aufwärts war noch der weitaus grössere Theil des Terrains mit Schnee bedeckt und an den aperen Stellen, soweit dieselben überhaupt Vegetationsbedingungen boten, meldeten *Soldanella*, *Pinguicula*, *Ranunculus alpestris* und dergleichen erste Frühlingsblüthen, dass die Schneedecke erst in jüngster Zeit

geschwunden war. Als günstigste Sammelzeit im gedachten Gebiet liesse sich etwa die Zeit vom 20. bis Ende Juli bezeichnen. Dasselbst wurden folgende Arten festgestellt, von denen jedoch einige nicht ausschliesslich oder in der Regel überhaupt nicht der alpinen Region angehören.

Carabus Creutzeri F.

C. alpestris Sturm (nicht var. *illyricus* Kr., welcher, nach einem Stück beschrieben, nur eine individuelle Aberration zu sein scheint).

Cychnrus Schmidti Chaud.

Nebria Germari Heer.

N. diaphana Dan.

Dyschirius rotundipennis Chaud.

Bembidium glaciale Heer.

Trechus Pertyi longulus Dan.

Pterostichus unctulatus Duft.

P. cognatus Dej.

P. Ziegleri Duft.

Abax Beckenhaupti carnicus Ganglb.

Amara lunicollis Schdte.

Harpalus latus L.

Cymindis vaporariorum L.

Atheta tibialis Heer.

A. alpicola Mill. In Gesellschaft des *Stenus hypsidromus* Ganglb. am Schneerand.

Bryocharis rufa Er. In Rasen der *Dryas octopetala* L.

Mycetoporus laevicollis Epp. Ebenso.

M. Mulsanti Ganglb. Ebenso.

M. brunneus Marsh. Ebenso.

M. brunneus var. *decipiens* Penecke. Ebenso.

Quedius punctatellus Heer. Ebenso.

Qu. collaris Er. Ebenso.

Ocypus tenebricosus Gravh. (*curtipennis* Motsch.).

O. alpestris Er.

Philonthus nimbicola Fauv.

Stenus nanus Steph. Ein Stück.

St. glacialis Heer.

St. hypsidromus Ganglb. nov. spec. In höheren Regionen knapp am Schneerand an feuchten Steinen.

Amphichroum canaliculatum Er.

Anthobium nitidicolle Baudi.

Neuraphes coronatus J. Sahlb. In Rasen der *Dryas octopetala* L.

Eucommus styriacus Grim. Ebenso.

Catops tristis Panz.

Necrophilus subterraneus Dahl.

Syncalypta carniolica Ganglb. nov. spec. Einzeln frei auf Felsen.

- Curimus hispidus* Er.? Ebenso.
Byrrhus signatus Panz.
Pedilophorus auratus Duft.
Aphodius mixtus Villa. Schwärmend.
Geotrupes alpinus Hagenb.
Hypnoidus frigidus Kiesw.
Limonijs aeneoniger Deg.
Athous subfuscus Steph. Von Krummholz geklopft.
A. pallens Muls. Ebenso.
A. circumscriptus Cand. Ebenso.
Ludius cupreus F.
L. var. aeruginosus F.
L. affinis Payk. Schwärmend und auf Krummholz.
Sericus brunneus L. Ebenso.
S. subaeneus Redt. Ebenso.
Cantharis fibulata Märk. Schwärmend.
Otiorrhynchus bisulcatus vochinensis Stln. ab. *pedibus rufis*. Unter Steinen und auf Krummholz.
O. foraminosus Boh. Zumeist in Rasen der *Dryas octopetala* L.
O. chaldeus Stierl. Ebenso.
O. obtusoides Stierl. In höheren, vorherrschend sterilen Regionen fast stets nur auf der Unterseite der Steine sitzend. Nicht häufig.
O. lasius Germ. Unter Steinen näher der Waldregion zwei Stücke.
O. glabratus Stierl. Von der Waldgrenze bis wenig über 1900 m emporsteigend. Unter Steinen sehr selten, häufiger frei auf Felsen im Sonnenschein.
O. Kraussi Ganglb. nov. spec. Zumeist in Rasen der *Dryas octopetala* L. Einzeln unter Steinen oder frei auf Felsen.
O. auricapillus Germ.
O. montivagus Boh.
O. alpicola Boh.
O. auricomus Germ.
Dichotrachelus vulpinus Gredl. In höheren, vollkommen sterilen Regionen, stets auf der Unterseite der Steine sitzend.
Lepyrius variegatus Schmidt. Einzeln unter Steinen oder frei bei *Salix retusa* L. und wahrscheinlich auf dieser lebend. Die Angabe Schmidt's, dass die Art auf Krummholz lebe, scheint irrig. Trotz reichlichen Abklopfens von Krummholz wurde kein Stück erbeutet.
Liosoma cribrum Gyllh. Ein Stück frei am Felsen.
Styphlus alpinus Penecke. Wie *Dichotrachelus vulpinus*, doch äusserst selten.
Hypera plantaginis De Geer.
Brachodontus Kraussi Ganglb. nov. spec. Ein Stück unter einem Steine, zwei frei auf Felsen, etwa 1900 m hoch.
Chrysomela purpurascens Germ.
Orina melanocephala Duft. Unter Steinen.

Sclerophaedon orbicularis Suffr.
Crepidodera melanostoma Redt.
Hypnophila obesa Waltl.

Abstieg nach Flitsch, unterstes Drittel der Höhe:

Trichius gallicus Heer.

Malachius ambiguus Peyron (von Abeille mit Unrecht zu *geniculatus* gezogen).
Bisher bekannte Verbreitung: Krain (Nanos), Croatien (Novi, Zengg),
Dalmatien, Hercegovina (Jablanica), Siebenbürgen (Kronstadt), Südungarn,
Italien (Neapel), Armenien.

Cryptocephalus zambanellus Mars. (sp. propr.). Auf Compositen zahlreich, auch
in den Weise unbekannt gebliebenen goldgrünen und veilchenblauen
Farbenaberrationen.

C. hydrochoeridis, *bilineatus*, *elegantulus*, *Coptocephala unifasciata*, *Aph-
thona cyparissiae*, *Dibolia cynoglossi*, *Longitarsus apicalis*, *Sybinia
viscaria* u. a. m.

Am Predil (Raibler Seite) war *Brumus oblongus* Weidenb. auf Krumm-
holz (nicht auf Fichten) nicht selten.

II. Neue Coleopteren vom Monte Canin.

Beschrieben von

Custos **L. Ganglbauer.**

Abax Beckenhaupti carnicus Ganglb.

Mit der von Bertolini nach Stücken vom Valle di Sella in den Südtiroler
Dolomiten als var. *Ecchellii* beschriebenen Rasse des *Abax Beckenhaupti* Duft.
in der schwarzen Färbung der Fühler und Beine übereinstimmend, von derselben
durch viel breitere und gedrungene Körperform, namentlich viel breiteren
Halsschild verschieden.

Abax Beckenhaupti Ecchellii Bertol. wurde von Stud. phil. Carl Holdhaus
auch auf dem Monte Pavione in der Vette die Feltre südlich von Primiero, *Abax
Beckenhaupti carnicus* von meinem Freunde Rudolf Pinker und mir auch auf
dem Mangart in den julischen Alpen gesammelt. Die Stücke vom Mangart sind
etwas schmaler als die vom Monte Canin.

Stenus hypsidromus nov. spec.

Dem von mir (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XI, 1896, 174)
als Varietät des *Stenus montivagus* Heer ? var. *carpathicus* Ganglb. beschriebenen,
von Dr. Max Bernhauer (in diesen „Verhandlungen“, 1899, 26) als eigene Art
angenommenen *Stenus obscuripes* äusserst nahe stehend; von demselben durch

etwas geringere Grösse, etwas schlankere Körperform, bleischwarze, nicht bronce-schimmernde Oberseite, kürzeren, schmälere, sehr wenig unebene Flügeldecken, schlankeres Endglied der Kiefertaster und schlankere Beine, von *St. montivagus* Heer ? var. *carpathicus* Ganglb. ausserdem durch die dunkle Färbung der Fühler, Kiefertaster und Beine verschieden.

Von Dr. Krauss auf dem Monte Canin in neun Exemplaren aufgefunden.

Eine von Weise, Reitter und Eppelsheim als *montivagus* Heer betrachtete, in Siebenbürgen häufige *Stenus*-Art habe ich (Annalen des k. k. naturhist. Hofmus., Bd. XI, 1896, 173) unter dem Namen *Stenus montivagus* Heer ? var. *carpathicus* aufgeführt und deshalb nicht für identisch mit der Heer'schen Art gehalten, weil bei dieser nach Kraatz, Fauvel und Rey die Flügeldecken kürzer als der Halsschild sein sollen, während sie bei dem Siebenbürger *Stenus* selbst an der Naht die Halsschildlänge erreichen. Nach der von Bernhauer (l. c., 27) festgestellten Verbreitung dieses *Stenus* nach Westen (Böhmerwald, Württemberg) wird es wahrscheinlich, dass derselbe doch mit *montivagus* Heer zusammenfällt. Völlige Klarheit über *Stenus montivagus* Heer könnte aber nur durch typische Stücke desselben vom Monte Salève bei Genf gewonnen werden.

Syncalypta carniolica nov. spec.

Der *Syncalypta setigera* Illig. sehr nahe stehend, etwas kleiner und weniger breit oval, der Halsschild gröber und dichter punktirt, die im Grunde grob punktirten Streifen der Flügeldecken sämtlich furchenartig vertieft und ihre Zwischenräume leicht gewölbt.

Oval, gewölbt, schwarz, die Unterseite bei minder ausgefärbten Stücken sammt den Beinen braunroth, die Oberseite bei wohl erhaltenen Stücken mit etwas locker anliegenden, gekrümmten, haarförmigen, braunen und noch lockerer anliegenden, längeren und kräftigeren, fleckenbildenden weissen Schuppen bekleidet und mit langen, gegen die Spitze keulig verdickten, schwarzen oder gelbbraunen Borsten besetzt. Der Kopf äusserst dicht runzelig, der Halsschild ziemlich grob und dicht punktirt. Die Flügeldecken grob punktirt gestreift, sämtliche Streifen furchenartig vertieft und ihre Zwischenräume deutlich gewölbt. Der Nahtstreifen nach hinten tiefer eingeschnitten. Die Unterseite spärlich mit kurzen Börstchen besetzt. Der Hinterrand der Hinterhüften und der Innenrand der Schenkel mit einfacher, die Aussenseite der Schienen mit doppelter Reihe längerer Börstchen. Das Prosternum und das Abdomen mässig stark punktirt, das Metasternum in der Mitte etwas weitläufig mit sehr groben, scharf umrandeten Punkten besetzt.

Länge 2·2—2·5 mm. — Südsteiermark, Südkärnten, Krain, Illyrien, Croatien.

Otiorrhynchus (Dorymerus) Kraussi nov. spec.

Wegen der scharfen Bezahnung aller Schenkel, der unbeschuppten Oberseite, der nicht abwechselnd stärker erhobenen Zwischenräume der Flügeldecken, der nicht nach hinten verlängerten Fühlerfurchen, der ziemlich schlanken, gegen

die Keule nicht verdickten Fühlergeissel und der nicht ausgezeichneten Hinter-schienen des ♂ vorläufig in die aus recht heterogenen Elementen (*rugicollis*, *pachyscelis*, *marmota*, *pinastri*, *horridus*, *gracilis* etc.) zusammengesetzte 37. Rotte der Stierlin'schen Gruppeneintheilung der Gattung *Otiorrhynchus* zu stellen, aber mit keiner Art dieser Gruppe näher verwandt.

Glanzlos, schwarz, die Flügeldecken dunkelbraun, die Fühler und Beine hell bräunlichroth. Unausgefärbte Stücke braunroth mit helleren Fühlern und Beinen und schwarzem Kopfe. Der Kopf mit dem Rüssel etwa so lang als der Halsschild, matt chagriniert, seicht und weitläufig punktirt, in den Punkten mit unregelmässig gerichteten, eng anliegenden, weisslichen Borstenhärchen, an der Rüsselspitze vor den Insertionsstellen der Fühler im Grunde glänzend glatt und in den Punkten ohne Borstenhärchen. Der Rüssel mit dem Hinterkopfe nach vorne in einer Flucht verengt und daher nur durch die mässig vorspringenden Augen abgesetzt, wenig länger als an der Wurzel, d. i. am Vorderrande der Augen breit, an der engsten Stelle hinter den Pterygien deutlich breiter als die Stirne zwischen den Augen, diese daselbst etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als der Querdurchmesser eines Auges. Die ziemlich flache, in der Mittellinie nicht oder nur sehr stumpf gekielte und jederseits derselben meist seicht gefurchte Dorsalpartie des Rüssels an ihrer engsten Stelle hinter den Fühlerwurzeln etwa um $\frac{1}{3}$ schmaler als die Stirne zwischen den Augen, von da nach hinten jederseits nur sehr stumpfkantig begrenzt. In der Mitte der Stirne häufig ein kleines Längsrübchen oder eine kurze, scharf eingeschnittene Mittelfurche. Die Fühler mässig schlank, ihr Schaftglied nach hinten zurückgelegt den Vorderrand des Halsschildes wenig überragend, die Glieder der Geissel von gleicher Dicke, die zwei ersten gestreckt, das zweite etwa um $\frac{1}{3}$ länger als das erste, das dritte mehr als halb so lang als das zweite, das 4.—6. etwas kürzer als das dritte, aber noch deutlich länger als dick, das siebente nicht oder kaum länger als dick, die Fühlerkeule gestreckt, spindelförmig und zugespitzt. Der Halsschild wenig breiter als lang, ziemlich cylindrisch, im vorderen Viertel nach vorne leicht verengt, sehr fein und matt chagriniert, mässig grob runzelig gekörnt, auf den Körnern mit unregelmässig nach innen gerichteten anliegenden Borstenhärchen besetzt, in der Mittellinie bisweilen seicht gefurcht. Die Flügeldecken im Umriss und in der Wölbung etwa wie bei *pigrans*, durch äusserst feine Chagriniierung glanzlos, in den Streifen mit grossen, runden, wenig dicht aufeinander folgenden Punkten, welche im Grunde vorne ein sehr kurzes, niederliegendes und nach hinten gerichtetes Börstchen tragen, auf den stumpf gewölbten Zwischenräumen mit regelmässiger einfacher Reihe feiner, raspelig von hinten eingestochener Punkte, welchen ein viel längeres, gekrümmtes, nach hinten gerichtetes Borstenhärchen eingefügt ist. Sämmtliche Schenkel scharf gezähnt. Die zwei ersten Ventralsegmente, sowie die Hinterbrust dicht gerunzelt, die drei folgenden beim ♀ weitläufig, beim ♂ dichter punktirt, das fünfte Ventralsegment beim ♂ in der apicalen Hälfte mit einem breiten, seichten Quereindruck, in diesem runzelig punktirt.

Länge (rostro excluso) 4.3—4.5 mm. — Von Dr. Krauss auf dem Monte Canin in Mehrzahl in *Dryas*-Rasen gesammelt.

Brachiodontus Kraussi nov. spec.

Dem *Brachiodontus Reitteri* Weise von den Nordostkarpathen, sowie dem *Br. alpinus* Hampe (*Ganglbaueri* Reitt.) von den obersteirischen Kalkalpen und vom Zirbitzkogel sehr ähnlich, von beiden durch viel längeren und dünneren, glänzenden Rüssel, ziemlich weit hinter der Mitte desselben eingefügte Fühler, schlankere und gestrecktere Fühlergeißel und nicht quere letzte Glieder derselben, von *Reitteri* ausserdem durch etwas weniger grob und etwas dichter punktirten Halsschild und an den Seiten weniger bauchig gerundete Flügeldecken, von *alpinus* durch wesentlich weniger grob punktirten, zwischen den Punkten nicht mikroskopisch chagrinierten Halsschild verschieden. Von dem auf dem Kopfe und Halsschild doppelt so grob als *alpinus* und auf dem letzteren dicht gedrängt grubig punktirten *Br. Ganglbaueri* Schultzze = *Schultzei* m.¹⁾ von der Petzen, mit dem er in der Rüsselbildung übereinstimmt, durch die kaum halb so grobe Punktirung von Kopf und Halsschild sehr leicht zu unterscheiden.

In der Körperform, bis auf den Rüssel, mit *alpinus* übereinstimmend, tief schwarz, die Fühler und Tarsen bisweilen pechbraun. Der Rüssel bei beiden Geschlechtern etwas länger, namentlich aber viel dünner als beim ♀ des *Reitteri*, beim ♂ etwa so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, beim ♀ etwas länger, mässig stark gebogen, stielrund und ziemlich gleich breit, vor der Insertion der Fühler mehr oder minder weitläufig mit langgezogenen Punkten besetzt, an der Wurzel dichter, aber weniger dicht und grob als der gedrängt und ziemlich grob punktirte Kopf punktiert. Die Fühler ziemlich weit hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, der Fühlerschaft und die Fühlergeißel etwas länger und schlanker als bei *alpinus*, die letzten Glieder der Geißel nicht breiter als lang. Der Halsschild von derselben Form wie bei *Reitteri* und *alpinus*, etwas weniger grob und etwas dichter als bei *Reitteri* und sehr merklich weniger grob als bei *alpinus* punktiert, zwischen den Punkten nicht mikroskopisch chagriniert. Die für *Brachiodontus* charakteristische Ausbuchtung in der Mitte des Halsschildvorderrandes deutlich, aber seicht, von zwei sehr stumpfen Ecken begrenzt. Die Flügeldecken wie bei *alpinus* etwas weniger kurz und an den Seiten weniger bauchig gerundet als bei *Reitteri*, wie bei beiden sculptirt, tief gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen und auf diesen mit scharfen, nach hinten gerichteten Raspelhöckerchen, denen ein nach hinten gerichtetes kurzes Börstchen eingefügt ist. Beim ♂ das erste Ventralsegment der Länge nach breit eingedrückt.

Länge (rostr. exclus.) 1·8 mm.

¹⁾ Oberst Schultzze hat (Deutsche Ent. Zeit., 1897, 188, Note) festgestellt, dass *Scleropterus* (*Rhytidosoma*) *Ganglbaueri* Reitt. (Wiener Ent. Zeit., 1891, 261) vom Zirbitzkogel mit dem von ihm nebst *Scleropterus* (*Rhytidosoma*) *Reitteri* Weise (Deutsche Ent. Zeit., 1878, 61) in seine neue Gattung *Brachiodontus* gestellten *Amalus alpinus* Hampe (Berliner Ent. Zeit., 1866, 75) zusammenfällt, und eine andere, von mir auf der Petzen in den Ostkarawanken aufgefundene *Brachiodontus*-Art als *Br. Ganglbaueri* beschrieben. Da aber der Name *Ganglbaueri* in der von Schultzze (l. c., 187) gegründeten Gattung *Brachiodontus*, wenn auch nur in der Synonymie des *alpinus*, vergeben ist, erlaube ich mir, *Br. Ganglbaueri* Schultzze 1897, nec Reitt. 1891, in *Br. Schultzei* umzutaufern.

Von Dr. Hermann Krauss in einem einzelnen männlichen Exemplare, von Prof. Dr. Carl Penecke in einem Pärchen auf dem Monte Canin aufgefunden.

Schultze unterscheidet (Deutsche Ent. Zeit., 1897, 187) *Brachiodontus Reitteri* und *alpinus* in folgender Weise:

1. *Brachiodontus Reitteri* Weise. „Rüssel mässig gebogen, in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden, etwas länger als der Halsschild, längsnadelrissig punktirt. Die vier letzten Glieder der Geissel rund. Halsschild fein, mässig dicht punktirt, Punkte, namentlich auf dem vorderen Theile, quer oval, Zwischenräume eben, glänzend.“

2. *Brachiodontus alpinus* Hampe. „Rüssel kaum gebogen, in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden, kürzer als der Halsschild, längsrundelig punktirt, die letzten Glieder der Fühlergeissel stark transversal, fast linsenförmig. Halsschild ziemlich dicht und grob punktirt, Punkte rund, doppelt so gross wie bei *Reitteri*, Zwischenräume äusserst fein gewirkt, daher matt, Vorderrand beiderseits hinter den Augen stumpf zahnartig vorspringend.“

Ich finde aber beim ♀ des *Br. Reitteri* den Rüssel wesentlich länger als beim ♂, und zwar so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, während er beim ♂ nur die Länge des Halsschildes erreicht. Die Geschlechter von *Br. alpinus* differiren wenig in der Länge des Rüssels; doch ist der Rüssel bei *alpinus* nicht, wie Schultze angibt, kaum gebogen, sondern sogar etwas stärker gebogen als bei *Reitteri*, bei dem er von Schultze als mässig gebogen bezeichnet wird. Das ♂ von *Br. alpinus* unterscheidet sich aber vom ♀ durch sehr merklich längere Vorderschenkel und Vorderschienen, während in dieser Hinsicht die Geschlechter von *Br. Reitteri* kaum von einander verschieden sind. Die Punktirung des Halsschildes besteht bei *Reitteri* durchaus nicht aus quer ovalen, sondern wie bei *alpinus* aus runden Punkten, von denen höchstens einige schwach in die Quere gezogen sind. Die letzten Glieder der Fühlergeissel sind auch bei *Reitteri* quer und nur wenig schwächer quer als bei *alpinus*, bei welchem sie keineswegs als „fast linsenförmig“ bezeichnet werden können.

Mit *Br. Reitteri*, *alpinus* und *Kraussi* nahe verwandt ist eine weitere, von Herrn Friedrich Deubel auf dem Bucsecs im südöstlichen Siebenbürgen und von Prof. Adrian Schuster in der Umgebung des Bullea-Sees in den centralen transsilvanischen Alpen aufgefundenen Art, die ich wieder dem unermüdeten Explorator der siebenbürgischen Coleopterenfauna, meinem Freunde Deubel, dedicare. *Br. Deubeli* m. differirt von *Reitteri* durch den in beiden Geschlechtern etwas längeren und etwas schmälere Rüssel, weniger grob und viel dichter punktirtes Halsschild und durch die an den Seiten weniger stark bauchig gerundeten Flügeldecken, von *alpinus*, mit dem er in der Körperform übereinstimmt, durch den in noch auffälliger Weise längeren und schmälere Rüssel und durch weniger grob punktirtes, zwischen den Punkten nicht mikroskopisch chagriniertes Halsschild, von *Kraussi* durch viel breiteren, oben viel flacher gewölbten, dicht längsstreifig punktirtes, nur schwach glänzenden Rüssel, kräftigere, näher der Mitte des Rüssels eingefügte Fühler, deutlich quere letzte Glieder der Fühlergeissel und

durch viel dichtere Punktirung des Halsschildes. Beim ♂ von *Br. Deubeli* ist der Rüssel fast so lang, beim ♀ mindestens so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen.

Nachdem sich die Zahl der nunmehr festgestellten *Brachiodontus*-Arten auf fünf erhöht hat, wird es nicht unwillkommen sein, wenn ich eine Bestimmungstabelle derselben gebe.

1. Rüssel kräftig, wenig glänzend, dicht längsstreifig punktirt. Die Fühler ziemlich nahe der Mitte des Rüssels eingefügt, die letzten Glieder ihrer Geißel quer 2
- Rüssel länger und schlanker, glänzend, vor der Insertion der Fühler mehr oder weniger weitläufig mit langgezogenen Punkten besetzt. Die Fühler ziemlich weit hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, die letzten Glieder ihrer Geißel nicht breiter als lang 4
2. Halsschild zwischen den Punkten mikroskopisch chagriniert, ziemlich grob und dicht punktirt. Der Rüssel bei beiden Geschlechtern kaum länger als der Halsschild. Die Vorderbeine beim ♂ merklich länger als beim ♀. Obersteierische Kalkalpen, Zirbitzkogel 1. *alpinus* Hampe
- Halsschild zwischen den Punkten nicht mikroskopisch chagriniert. Der Rüssel wenigstens beim ♀ fast so lang oder so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen. Die Vorderbeine des ♂ nicht deutlich verlängert 3
3. Rüssel beim ♂ so lang wie der Halsschild, beim ♀ etwa so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen. Halsschild ziemlich grob und wenig dicht punktirt. Die Flügeldecken an den Seiten stark bauchig gerundet, fast halbkugelig oval. Nordostkarpathen 2. *Reitteri* Weise
- Rüssel beim ♂ fast so lang, beim ♀ mindestens so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen. Halsschild weniger grob und dichter punktirt. Flügeldecken an den Seiten weniger stark bauchig gerundet, kurz oval. Transsilvanische Alpen 3. *Deubeli* Ganglb.
4. Kopf und Halsschild nur mässig grob punktirt. Flügeldecken bei beiden Geschlechtern kurz oval. Monte Canin in den julischen Alpen. 4. *Kraussi* Ganglb.
- Kopf und Halsschild ausserordentlich grob, der letztere dicht gedrängt und tief grubig punktirt. Flügeldecken beim ♂ weniger kurz oval. Petzen in den Ostkarawanken 5. *Schultzei* Ganglb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Krauss Hermann August, Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Eine coleopterologische Excursion auf den Monte Canin in den julischen Alpen. 101-109](#)